

Nutzungshinweis: Es ist erlaubt, dieses Dokument zu drucken und aus diesem Dokument zu zitieren. Wenn Sie aus diesem Dokument zitieren, machen Sie bitte vollständige Angaben zur Quelle (Name des Autors, Titel des Beitrags *und* Internet-Adresse). Jede weitere Verwendung dieses Dokuments bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Autors. Quelle: <http://www.mythos-magazin.de>

Der magische Helfer in J.R.R. Tolkiens „Der kleine Hobbit“

von Melanie Engels

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Ziel der Arbeit.....	3
1.2 Versionshinweise und Textgrundlage	3
2. Entstehungsgeschichte und künstlerische Ziele	5
3. Gandalf der Zauberer	8
3.1 Einführung des magischen Helfers in die Handlung	8
3.2 Gandalfs (magische) Fähigkeiten	9
3.3 Gandalfs Voraussicht.....	11
4. Gandalfs Ziele und Hilfestellung	13
4.1 Gandalf als Führer der Reisegruppe.....	13
4.2 Gandalfs Abschied und das Wiedersehen am Einsamen Berg	15
4.4 Gandalfs unaufschiebbare Geschäfte	17
5. Gandalfs Beziehung zu den Hilfeempfängern	20
5.1 Gandalfs Beziehung zu Bilbo.....	20
5.2 Gandalfs Beziehung zu den Zwergen	22
6. Mythologische Bezüge	24
6.1 Odin	24
6.2 Merlin	25
7. Exkurs: Bilbo als magischer Helfer	26
8. Fazit	29
9. Literaturverzeichnis	30
9.1 Primärtexte.....	30
9.2 Sekundärtexte	30

1. Einleitung

1.1 Ziel der Arbeit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Figur des magischen Helfers in J.R.R. Tolkiens „Der kleine Hobbit“ eingehend zu betrachten. Insbesondere soll erörtert werden, warum die Hilfe eines magischen Helfers notwendig ist, welche Fähigkeiten der magische Helfer besitzt und wie er sie innerhalb einer bestimmten Handlungsproblematik einsetzt. Zudem wird analysiert, ob es vorwiegend seine magischen Fähigkeiten sind, die zum Einsatz kommen, oder ob andere übermenschliche, nicht direkt der Zauberei zugeordnete Fähigkeiten ebenso eine Rolle spielen. Außerdem soll versucht werden, die Ziele des magischen Helfers zu erörtern, da dieser innerhalb der Geschichte auf gleich zwei Handlungsebenen tätig zu sein scheint, von denen die zweite innerhalb der Geschichte nicht genauer erläutert wird. Aus den Charakteristika der Helferfigur Gandalf lassen sich mythologische Bezüge zur nordisch-germanischen Sagenwelt erkennen, die an Hand eines Vergleichs mit Helferfiguren der keltischen und germanischen Mythologie näher analysiert werden sollen. Da innerhalb der Geschichte die Rolle des magischen Helfers von Gandalf auf Bilbo überspringt, soll auch für Bilbo kurz erläutert werden, welche magischen Fähigkeiten er besitzt, und wie sie Anwendung finden.

1.2 Versionshinweise und Textgrundlage

J.R.R. Tolkiens „Der kleine Hobbit“ wurde erstmals im Jahre 1937 unter dem englischen Originaltitel „The Hobbit or There and Back again“ veröffentlicht und steht in der Tolkienkritik vollkommen im Schatten seiner Fortsetzung „Der Herr der Ringe“, die unter dem englischen Originaltitel „The Lord of the Rings“ in den Jahren 1954-1955 in drei Bänden veröffentlicht wurde. Dieser Eindruck entstand zumindest bei der Literaturrecherche zu dieser Arbeit. Die wenigsten Aufsätze und Monographien zu Tolkiens Werk bieten eine isolierte Betrachtung des literarischen Erstlingswerks ohne den Einbezug der später entstandenen Trilogie. Schuld daran hat vielleicht J.R.R. Tolkien selbst: Im Jahre 1947, also sieben Jahre vor Veröffentlichung des „Der Herr der Ringe“ überarbeitete er einige Passagen, um sie an die Fortsetzung anzugleichen, insbesondere Kapitel 5, in dem es um Gollum und die Fähigkeiten des Rings geht (vgl. Carpenter & Tolkien 1981:141; Carpenter 1979:232f.; siehe

hierzu Tolkien & Anderson 1988 für einen Vergleich des Originaltextes mit den Neuauflagen von 1951 und 1966). Diese Änderungen resultierten in einer Neuauflage im Jahre 1951. Für die vorliegende Arbeit spielen diese Änderungen eine geringe bis gar keine Rolle. Als Schwierigkeit stellte sich eher heraus, die betrachteten Figuren nur unter den in „Der kleine Hobbit“ gegebenen Aspekten und Charakteristika zu betrachten.

Die erste deutsche Übersetzung von Walter Scherf erschien im Jahre 1957 unter dem Titel „Der kleine Hobbit“ und folgt der unveränderten 8. Auflage von 1956, also der Neuauflage von 1951 und enthält somit bereits die angesprochenen Änderungen - aber wie sich nach stichprobenartigem Vergleich einiger Textstellen mit dem Versionsvergleich von Anderson zeigte, auch Änderungen, die erst in einer späteren Neuauflage vorgenommen wurden (vgl. Tolkien & Anderson 1988:321ff.); trotzdem gibt der Verlag an, die Übersetzung folge der Neuauflage von 1951. Diese Übersetzung liegt mir in der 42. Auflage als Textgrundlage für diese Arbeit vor. Zwar gibt es mittlerweile eine neue Übersetzung ins Deutsche von Walter Krege unter dem Titel „Der Hobbit oder Hin und zurück“ von 1998, die einer späteren Neuauflage als der von 1951 folgen dürfte, doch bin ich mit der Erstübersetzung besser vertraut. Wenn im weiteren Verlauf dieser Arbeit vom *Hobbit* die Rede ist, so bezieht sich diese Ausdrucksweise auf das Werk an sich, unabhängig von Version oder Übersetzung.

2. Entstehungsgeschichte und künstlerische Ziele

Die Ursprünge des *Hobbit* liegen der Legende nach in einem Satz, den Professor Tolkien bei der Korrektur von Examensarbeiten auf eine leere Seite schrieb: „In a hole in the ground there lived a hobbit.“ (Bramlett 2003:27), der spätere erste Satz des *Hobbit*. Dabei soll ihm selber nicht klar gewesen sein, was dieser Satz zu bedeuten hatte, weshalb er beschloss der Sache auf den Grund zu gehen (vgl. Carpenter 1979:203).

Seit ungefähr 1920 war es bei den Tolkiens üblich, dass die Kinder zu Weihnachten Briefe vom Weihnachtsmann bekamen, die sich Tolkien selber ausdachte und grafisch gestaltete (vgl. Carpenter 1979:188f.). Jedoch blieb es nicht bei diesen weihnachtlichen Geschichten, auch zu anderen Anlässen dachte sich Tolkien Geschichten für die Kinder aus (vgl. Carpenter 1979:185ff.). Erstmals hörten seine Kinder vom *Hobbit* im Jahr 1929 (vgl. Bramlett 2003:12) in den gemeinsamen Winter-Lesestunden (vgl. Carpenter 1979:203); 1931 begann der Schreibprozess (vgl. Bramlett 2003:12). Teile seines Manuskripts las Tolkien vor dem von ihm gegründeten Literatur-Club „Inklings“ vor, welchem auch sein Freund C.S. Lewis angehörte (vgl. Carpenter 1979:173). Dieser bekam das fertige Manuskript 1932 zu lesen, allerdings endete es zu diesem Zeitpunkt kurz vor dem Tod des Drachen, der Schluss fehlte (vgl. Carpenter 1979:203). Eine frühere Studentin Tolkiens erzählte einer ehemaligen Kommilitonin, die für den Verlag Allen & Unwin arbeitete, von Tolkiens Kindergeschichte (vgl. Carpenter 1979:206f.); nach Durchsicht des Manuskripts empfahl diese Tolkien das Manuskript zu vollenden und 1936 sandte Tolkien das vervollständigte Manuskript an Allen & Unwin (vgl. Carpenter & Tolkien 1981:14). Das Buch wurde im Oktober 1937 veröffentlicht.

Aus der Entstehungsgeschichte lässt sich schließen, dass dieses Buch zu Recht als Kinderbuch bekannt geworden ist, denn es entstand aus Geschichten für Tolkiens Kinder und wurde folglich von Tolkien für eine junge Leserschaft konzipiert. Im Text macht sich dieser Umstand besonders durch die häufigen Leseransprachen durch den Erzähler bemerkbar, die dem erwachsenen Leser relativ überflüssig erscheinen mögen und von welchen auch Tolkien später nicht mehr begeistert war (vgl. Carpenter 1979:205).

Mit Tolkiens so genannter ernsthafter Mythologie hat der *Hobbit* noch nicht viel zu tun. Diese ernsthafte Mythologie, die in Form von Manuskripten für das – schließlich erst posthum veröffentlichte – *Silmarillion* bereits Gestalt angenommen hatte und die unterhaltsamen Geschichten für seine Familie waren für Tolkien zwei getrennte Bereiche seines literarischen Schaffens (vgl. Carpenter 1979:197f.). Trotzdem bietet auch der *Hobbit* an manchen Stellen im Text Verweise auf ein übergeordnetes Ganzes, wie später noch erörtert werden soll. Carpenter vermutet, dass Tolkien erst bei der Arbeit zum *Herrn der Ringe* aufgefallen ist, welche Bedeutung diese eher oberflächlich angelegte Geschichte nun doch für seine Mythologie haben sollte (vgl. Carpenter 1979:202f.).

Shippey mutmaßt, dass Tolkiens Anstoß für das Schreiben des *Hobbits* in seiner Beschäftigung mit der *Älteren Edda*, einer Sammlung altnordischer Gedichte und Lieder über Helden und Götter zu finden ist. Dabei soll er den Drang verspürt haben, eine „asterisk-world“ (Shippey 1982:54f) zu erschaffen, also den Gedichten und Liedern in der *Edda* eine Bezugswelt hinzuzufügen. Indizien hierfür seien die Namen der Zwerge, die Tolkien aus der *Älteren Edda* übernahm, sowie die im *Hobbit* beschriebenen Landschaften, besonders der Nachtwald und die Nebelberge, die namentlich in den Gedichten der *Älteren Edda* vorkommen (vgl. Shippey 1982: 54f.). Dies erscheint mir im Bezug auf den *Hobbit* ein wenig zu weit gegriffen. Der *Hobbit* ist sicher von eddischen Gedichten inspiriert, schafft aber noch keine „asterisk-world“. In Bezug auf die von Tolkien geschaffene Mythologie von Mittelerde ist Shippeys Vermutung aber durchaus plausibel. Carpenter ist der Meinung, dass Tolkien den *Hobbit* tatsächlich nur für seine Kinder und zu seiner eigenen Belustigung aufschrieb, aber durch die auch im *Hobbit* auftauchenden Zwerge und andere Figuren aus dem *Silmarillion* nach und nach Bezüge zu seiner ernsthaften Mythologie unausweichlich wurden (vgl. Carpenter 1979:204). Auffällig ist allerdings, dass Gandalf, der magische Helfer, geradezu ein Bindeglied zu Tolkiens ernsthafterer Mythologie zu sein scheint und ihn betreffende Handlungsstränge, die im *Hobbit* ins Leere laufen, für die Fortsetzung um so wichtiger werden. Vielleicht ist die Figur des Gandalf also ein Versuch, trotz der Ausrichtung auf Kinder als primäre Rezipienten auch die ernsthafte Mythologie miteinzubeziehen; vielleicht ist Gandalf die literarische Entsprechung des Familienvaters J.R.R. Tolkien, der seine Kinder gerne an seiner (Forschungs-)Arbeit teilhaben lassen will und zu diesem Zwecke eine für Kinder verständliche Geschichte konzipiert, in der ein kindliche Züge tragendes Wesen angeleitet durch eine Vaterfigur eine Reise durch eine ihm befremdlich erscheinende Welt antritt, an sozialer Kompetenz gewinnt und die Erfahrung macht, sich eigenständig in dieser

fremden Welt behaupten zu können, ohne die ständige Hilfe der Vaterfigur. Diese Figur des Zauberers Gandalf soll nun weiter untersucht werden.

3. Gandalf der Zauberer

3.1 Einführung des magischen Helfers in die Handlung

Wir begegnen dem magischen Helfer im *Hobbit* bereits sehr früh. Direkt nachdem die Hauptperson der Geschichte vorgestellt wird, tritt der magische Helfer in Kontakt zu ihr. Bilbo Beutlin, Hauptfigur und Held dieser Erzählung, hält im Grunde nicht viel von Abenteuern und scheint in seiner eher kindlichen, selbstzufrieden wirkenden Art nicht zum Helden geschaffen zu sein. Er lebt in einer komfortablen Behausung, die er von seinen Eltern geerbt hat (vgl. Tolkien ⁴²2004:10) und gilt als wohlhabend (vgl. Tolkien ⁴²2004: 8). Sein bisheriges Leben ändert sich durch die Ankunft des Zauberers Gandalf:

„Eines Morgens, [...], da ereignete sich ein seltsamer Zufall – Gandalf kam vorbei.“
(Tolkien ⁴²2004:10)

Der Grund seines Besuchs ist, Personen zusammenzubringen, die ohne seine Intervention nicht zusammengefunden hätten: 13 Zwerge, die ihren verlorenen Schatz wiederbekommen wollen und ein bürgerlich-selbstzufriedener Hobbit, dem in keiner Weise nach Abenteuern zu Mute ist.

Gandalf wird beschrieben als:

„[...] ein alter Mann mit einem Stab, hohem, spitzem blauem Hut, einem langen grauen Mantel, mit einer silbernen Schärpe, über die sein langer weißer Bart hing, ein kleiner, alter Mann mit riesigen schwarzen Schuhen.“ (Tolkien ⁴²2004:11)

Sein Aussehen entspricht der prototypischen Gestalt eines Zauberers: Stab, spitzer Hut, mantelartiges Gewand, weißer Bart. Darüber hinaus ist Gandalf Bilbo Beutlin als großer Geschichtenerzähler, Spezialist für Feuerwerke und als Anstifter für Abenteuer bekannt (vgl. Tolkien ⁴²2004:14f.), also Dinge, die in erster Linie nicht viel mit Magie und Zauberei zu tun haben. Außerdem wird im obigen Textausschnitt zweimal erwähnt, dass es sich bei Gandalf um einen alten Mann handelt. Es entsteht in diesen einführenden, charakterisierenden Sätzen der Eindruck, Gandalf sei ein über die Dörfer ziehender weiser Vagabund. Einen Hinweis auf Gandalfs magische Fähigkeiten gibt es jedoch auch:

„Gandalf, Gandalf! Du lieber Himmel, doch nicht der wandernde Zauberer, der dem alten Tuk ein Paar magischer Diamantklammern verehrte, die sich von selbst schlossen und sich niemals ohne Befehl lösten?“ (Tolkien ⁴²2004: 14f.)

Außer der Titulierung Gandalfs als Zauberer und der Erwähnung der magischen Diamantklammern erhält der Leser aus dem Text selber vorläufig keine weiteren Hinweise auf Gandalfs magische Fähigkeiten. Allerdings weist sein Name darauf hin. Dieser stammt wie die Namen der dreizehn Zwerge aus dem Gedicht *Voluspá* aus der älteren Edda (vgl. Tolkien & Anderson 1988:47) und bedeutet etwa *mit Magie in Zusammenhang befindlicher Elbe* (vgl. Bauer 1983:60). In einem frühen Manuskript des *Hobbit* lautete der Name des Zauberers noch *Bladorthin* und der Anführer der Zwerge hörte auf den Namen Gandalf (vgl. Green 1995:112). Die oben gegebene Definition des Namens Gandalf kann eine Erklärung dafür sein, warum Tolkien die Namen änderte: Die Bedeutung *mit Magie in Zusammenhang befindlicher Elbe* passt besser zur Figur des Zauberers als zu einem Zwerg. *Bladorthin* übersetzt Ratcliff mit „Grey Wanderer“ (vgl. Ratcliff 2007: 53), wie Gandalf ein beschreibender Name, der allerdings keine Verbindung zu Zauberei und Magie deutlich macht, sondern eher auf äußere Merkmale des Zauberers wie den grauen Mantel und sein stetiges Umherwandern referiert.

Die bisher gegebenen Hinweise berechtigen – bis auf die Bedeutung des Namens - eher zur Charakterisierung Gandalfs als weiser alter Mann als zu der durch den Text vorgegebenen Charakterisierung als Zauberer. Es erscheint sinnvoll, weitere Belege für die jeweilige Charakterisierung aus dem Text zusammenzutragen, um die Figur des Gandalf eindeutig als magischen Helfer zu identifizieren.

3.2 Gandalfs (magische) Fähigkeiten

Wiederkehrend im Text wird Gandalfs Fähigkeit erwähnt, bunte Rauchringe aufsteigen zu lassen, deren Dynamik er scheinbar steuern kann (vgl. Tolkien ⁴²2004:27/99/206f./442). Dies zähle ich zu den magischen Fähigkeiten, da Rauchringe normalerweise nicht bunt und in ihrer Bewegung von Durchzug, Wind etc. abhängig sind, und nicht von ihrem Produzenten willentlich gesteuert werden können. Gandalf kann Stimmen imitieren (vgl. Tolkien ⁴²2004:79), ein Talent, das sowohl magischer als auch natürlicher Natur sein mag. Er kann seinen Zauberstab als Lampe benutzen (vgl. Tolkien ⁴²2004:98/111) oder damit Blitze erzeugen (vgl. Tolkien ⁴²2004:100/173), wobei es sich eindeutig magische Fähigkeiten handeln dürfte. Er kann Lichter anzünden und erlöschen lassen (vgl. Tolkien ⁴²2004 :107), wozu später bemerkt wird:

„Es war ein heikles Geschäft', sagte er. 'Anzünden – und nichts wie weg!' Aber Gandalf hatte sich natürlich ganz besonders mit Feuer- und Lichtzaubereien beschäftigt (selbst der Hobbit hatte niemals die zauberhaften Feuerwerke auf den Mittsommertagesgesellschaften des alten Tuk vergessen, wie ihr euch erinnert).“
(Tolkien ⁴²2004:156)

Hierdurch wird scheinbar klargestellt, dass die in Abschnitt 3.1 erwähnten Feuerwerke durchaus in den Bereich der Zauberei gehören, jedoch relativiert das Adjektiv „zauberhaft“ diese Klarstellung wieder und verschleiern, ob diese Feuerwerke nun Zauberei oder nur zauberhaft waren.

Auch wenn hier keine nähere Beschreibung einer magischen Fähigkeit gegeben wird, bescheinigt das folgende Zitat, dass Gandalf ein Zauberer ist und nicht nur weise:

„Dieses untere Tor war übrigens jedermann wohl bekannt, der mit diesen Gegenden des Gebirges vertraut war. Aber es bedurfte eines Zauberers, damit man in den unterirdischen Gängen den Kopf nicht verlor und die rechte Richtung fand.“
(Tolkien ⁴²2004:156)

Trotzdem ist Gandalf nicht allmächtig (vgl. Tolkien ⁴²2004:109), nicht unverletzbar (vgl. Tolkien ⁴²2004:455) und nicht unsterblich (vgl. Tolkien ⁴²2004:173). Er hat den König der Adler von einer Pfeilwunde geheilt (vgl. Tolkien ⁴²2004:178), besitzt also heilende Kräfte oder medizinische Kenntnisse. Er kennt die Grußformeln der Adler (vgl. Tolkien ⁴²2004:183), versteht die Sprache der Warge (vgl. Tolkien ⁴²2004:166) und der Bären (vgl. Tolkien ⁴²2004:188). Erst ganz am Ende erfährt der Leser, dass Gandalf den weißen Zauberern angehört, „den Meistern der Überlieferung und der guten Zauberkunst“ (Tolkien ⁴²2004:468), er also tatsächlich den weisen Alten und den guten Magier in sich vereinigt.

Gandalf verfügt durchaus über magische Fähigkeiten sowie über umfassendes Wissen in so unterschiedlichen Teilbereichen wie Medizin, Stimmenimitation und Fremdsprachen. Welche dieser Fähigkeiten Gandalfs innerhalb der Geschichte als Hilfestellung relevant sind, soll in Kapitel 4 erläutert werden. Vorher soll noch ein besonderes Element seines Wissens beleuchtet werden: seine Voraussicht.

3.3 Gandalfs Voraussicht

Gandalf macht innerhalb des Textes einige prophetische Äußerungen, zwei davon bereits im ersten Kapitel:

„Ihr batet mich den vierzehnten Mann für eure Expedition zu finden und ich wählte Mister Beutlin. Es soll mir bloß einer sagen, ich hätte den falschen Mann oder das falsche Haus ausgesucht, und ihr könnt euch mit dreizehn abfinden, könnt eurem Missgeschick in die Arme laufen oder zurückgehen und wieder Kohlen kratzen.“ (Tolkien ⁴²2004:37)

„Keine Auseinandersetzungen mehr. Ich habe Mister Beutlin ausgewählt, und das sollte euch genügen. Wenn ich sage, er ist ein Meisterdieb, dann ist er ein Meisterdieb oder wird einer sein, wenn die Zeit dazu kommt. Es steckt eine Menge mehr in ihm, als ihr meint, und eine Menge mehr, als er es selbst ahnt. Wahrscheinlich werdet ihr mir alle noch einmal dafür dankbar sein.“ (Tolkien ⁴²2004:37)

Gerade diese prophetischen Äußerungen in Bezug auf Bilbo wiederholen sich, sobald die Zwerge wieder einmal Gandalfs Entscheidung, Bilbo als 14. Mann für die Expedition zum Einsamen Berg auszuwählen, missbilligen, z.B. als sich die Zwerge sträuben, den verloren gegangenen Bilbo in den Ork-Stollen zu suchen:

„Gandalf antwortete ärgerlich: 'Ich war es, der ihn mitnahm, und ich bringe keine Leute mit, die nichts taugen. Entweder helft ihr mir ihn zu suchen oder ich gehe und lasse euch in der Klemme sitzen und ihr könnt zusehen, wie ihr wieder herauskommt. Wenn wir ihn wiederfinden, werdet ihr danke schön sagen, noch ehe das Unternehmen zu Ende ist.'“ (Tolkien ⁴²2004:151)

Dann wieder, als er seinen Abschied vor der Durchquerung des Nachtwalds bekannt gibt:

„[...] und ich gebe euch Mister Beutlin mit auf den Weg. Schon vorher habe ich euch gesagt, dass mehr in ihm steckt, als ihr glaubt. Ihr werdet nicht allzu lang brauchen das herauszufinden.“ (Tolkien ⁴²2004:217f.)

Hier scheint es so, als wüsste Gandalf bereits um die zukünftigen Geschehnisse im Nachtwald, bei denen Bilbo tatsächlich seinen Nutzen beweisen kann.

Auch zu anderen Gegebenheiten nehmen Gandalfs Äußerungen prophetischen Charakter an:

„In der Tat sind wir jetzt viel weiter nach Osten gekommen, als ich jemals euch begleiten wollte. Denn schließlich ist dieses Abenteuer nicht meine eigene Sache. Ehe es zu Ende geht, werde ich mich noch einmal bei euch blicken lassen, [...]“ (Tolkien ⁴²2004:184)

Hier ahnt Gandalf seine Rückkehr kurz vor der Schlacht der fünf Heere voraus (siehe Tolkien ⁴²2004:431f.), und bei seiner Rückkehr ahnt er Bilbos nähere Zukunft und die Schlacht gegen die Orks voraus:

„Wenn ich mich nicht irre, geht Euer Abenteuer seinem Ende zu. Allerdings steht Euch sehr bald eine unerfreuliche Zeit bevor. Aber haltet durch! Es kann sein, dass Ihr gut durchkommt. Es geht etwas vor, von dem selbst die Raben noch nichts gemerkt haben. Gute Nacht!“ (Tolkien ⁴²2004:432)

„Unheil ist über euch alle hereingebrochen! Und viel schneller, als ich es erwartet hatte. Gleich fallen die Orks über euch her.“ (Tolkien ⁴²2004:442)

Diese Voraussicht wird auch durch den Erzähler kommentiert:

„Nicht einmal die Raben wussten etwas von ihrem [gemeint sind die Orks] Kommen, bis sie in die offenen, verwüsteten Landschaften zwischen ihren Bergen und dem Einsamen Berg einfielen. Wie viel Gandalf darüber wusste, steht nicht fest. Aber es war offensichtlich, dass er diesen Überraschungsangriff nicht erwartet hatte.“ (Tolkien ⁴²2004:443f.)

Gandalfs prophetische Fähigkeiten scheinen also begrenzt zu sein, denn könnte er alles voraussehen, so wäre die Reisegruppe unterwegs sicher in weniger Abenteuer verwickelt worden. An dieser Stelle drängt sich die Frage auf, ob Gandalf ein Seher ist, der übermenschliche Fähigkeiten besitzt oder ob er einfach ständig die vorherrschenden Gegebenheiten im Blick hat und daraus seine Schlussfolgerungen zieht. So könnte Gandalf aus der Tatsache, dass die Orks nach der Tötung des großen Orks bereits sehr aggressiv waren und aus der Annahme, dass sie sicher von der Tötung des Drachen erfahren würden, die Vermutung abgeleitet haben, dass die Orks nun die Menschen, Zwerge und Elben angreifen werden. Einen eindeutigen Beleg gibt es für keine der beiden Annahmen in Bezug auf Gandalfs Voraussicht. In der Tat hat Gandalf aber mit sämtlichen Voraussagen recht. Wie Gandalf seine Voraussicht und magischen Fähigkeiten konkret anwendet, soll nun erläutert werden.

4. Gandalfs Ziele und Hilfestellung

4.1 Gandalf als Führer der Reisegruppe

Green beschreibt die Interaktion Gandalfs im *Hobbit* folgendermaßen:

„[...] Gandalf has a limited mandate to interfere in human affairs. He can function only as a catalyst to provoke and guide the faithful. He sets events into motion and then must leave them to unfold in accordance with moral character and free will.“
(Green 1995:41)

Der Zauberer erhält von Thorins Vater die Karte vom Einsamen Berg sowie den Schlüssel mit dem Auftrag, diese an Thorin weiterzuleiten. Nicht ganz klar ist, wie Gandalf und die Zwerge einander gefunden haben. Anscheinend hatten die Zwerge bereits den Entschluss, zum Einsamen Berg zu reisen, gefasst, bevor sie auf Gandalf trafen; jedenfalls händigt Gandalf Karte und Schlüssel erst bei der Besprechung in Beutelsend an Thorin aus, woraus folgt, dass diese nicht der Anstoss für die Reise sein konnten, da die Zwerge bis zu diesem Abend noch nicht einmal von ihrer Existenz wussten. Nach Erhalt sagt Thorin:

„Jetzt sieht alles schon hoffnungsvoller aus. Bisher hatte ich keine klare Vorstellung, was zu tun ist. Wir wollten, so schnell und vorsichtig wie möglich, nach Osten bis zum Langen See ziehen. Danach würden die Schwierigkeiten beginnen...“ (Tolkien ⁴²2004:40)

Es ist anzunehmen, dass die Zwerge immer schon daran interessiert waren, ihren gestohlenen Schatz zurück zu bekommen und in dem Moment als sich diese Absicht konkretisierte, trat – wahrscheinlich nicht ganz zufällig – Gandalf auf den Plan, den sie beauftragten, einen 14. Mann für die Expedition zu finden und der unerwarteter Weise in Besitz von Karte und Schlüssel ist. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, scheint Gandalf auszuzeichnen; der Waldelbenkönig verabschiedet Gandalf mit den Worten:

„Mögt Ihr immer dort auftauchen, wo man Eure Hilfe am meisten braucht und am wenigsten erwartet!“ (Tolkien ⁴²2004:463)

So auch in diesem Fall. Er trifft rechtzeitig auf die Zwerge und bringt sie mit Bilbo Beutlin zusammen. Gandalf kennt die „Tukseite“ (Tolkien ⁴²2004:31) in Bilbo, den Teil von ihm, der sich nicht mit seinem bürgerlichen und ruhigen Leben in Beutelsend zufrieden gibt. Diese Seite von Bilbo kann Gandalf durch den Überraschungsbesuch der Zwerge in Beutelsend zum Vorschein bringen bzw. „the wizard has arranged to gradually seduce Bilbo into Tookishness“ (Green 1995:48), so dass Bilbo die ihm angedachte Rolle des Meisterdiebs nach anfänglicher Ablehnung letztlich freiwillig annimmt.

Gandalf startet gemeinsam mit den Zwergen und dem Hobbit in das Abenteuer, verschwindet allerdings nach kurzer Zeit:

„Bisher hatten sie nicht bemerkt, dass Gandalf verschwunden war. Er war den ganzen Weg bei ihnen gewesen. Kein Wort hatte er darüber verlauten lassen, ob er am Abenteuer teilzunehmen gedachte oder ob er ihnen nur für eine Weile Gesellschaft leisten wollte.“ (Tolkien ⁴²2004:57)

Sein eigentlicher Auftrag scheint also nur in der Suche nach einem 14. Mann für die Expedition bestanden zu haben, allerdings waren die Zwerge wohl stillschweigend von seiner weiteren Begleitung ausgegangen.

Gandalf kehrt rechtzeitig zurück, um die Zwerge aus der Gewalt der Trolle zu retten. Durch Stimmenimitation heizt er immer wieder die Diskussion der Trolle, auf welche Weise die Zwerge getötet und zubereitet werden sollen, von neuem an, bis der Tag anbricht und die Trolle zu Stein erstarren. Hier ist Gandalfs Hilfestellung keine Zauberei, sondern das Wissen um die Einfältigkeit und Grobschlächtigkeit der Trolle, sowie um den Umstand, dass diese durch Tageslicht zu Stein werden. Seine Abwesenheit begründet Gandalf damit, dass es seine Absicht war, den weiteren Weg auszukundschaften und er dabei von der Gefahr durch die Trolle erfuhr (vgl. Tolkien ⁴²2004:76f.).

Gandalf führt die Reisegesellschaft nun nach Rivendell zu Elrond, der der Gesellschaft Unterkunft gewährt und die Mondbuchstaben auf Thorins Karte bemerkt und übersetzt. Die Reisegesellschaft muss nun die Nebelberge überqueren. Bei der Übernachtung in einer vermeintlich sicheren Höhle werden alle bis auf Gandalf, der sich mit Hilfe seines Blitze produzierenden Zauberstabs retten kann, von den Orks gefangen genommen. Diesmal muss Gandalf die Zwerge und Bilbo mit Hilfe seiner Zauberkräfte retten. Allerdings wird nicht genau gesagt, welchen Zauber Gandalf anwendet, außer dem vagen Hinweis auf „Feuer- und Lichtzaubereien“ (Tolkien ⁴²2004:156). Er lässt in der Höhle der Orks sämtliche Lichtquellen erlöschen, heiße Funken sorgen für Chaos und sein Schwert zerteilt scheinbar von Geisterhand geführt den Großen Ork. Anschließend führt er die Zwerge aus der labyrinthartigen Orkhöhle heraus.

Mittlerweile auf der anderen Seite der Nebelberge angelangt, wird die Reisegesellschaft auf der Flucht vor den Orks von Wargen angegriffen. In der sich einstellenden ausweglosen Situation hilft auch Gandalfs Zauberei nicht. Mit Hilfe brennender Kiefernzapfen versucht er die Warge zu zerstreuen. Glücklicherweise erregt dies die Aufmerksamkeit des Fürsten der

Adler, der Gandalf aus dem Baumwipfeln rettet, gerade als die Orks ins Geschehen eingreifen und Gandalf im Begriff ist, sich für seine Freunde zu opfern:

„Da kletterte Gandalf in die Spitze seiner Kiefer. Im Wipfel angekommen ließ er plötzlich seinen Zauberstab furchtbare Blitze speien; Gandalf war fertig zum Sprung hinab von der Höhe, mitten in die Speere der Orks hinein. Das wäre sein Ende gewesen. Gewiss, er hätte viele von ihnen niedergestreckt, wenn er sich wie ein Donnerschlag auf sie heruntergestürzt hätte – aber er sprang nicht, denn in diesem Augenblick glitt der Fürst der Adler heran, griff ihn mit seinen Klauen und weg war er.“ (Tolkien ⁴²2004:173)

Auf Gandalfs Bitte hin werden auch die Zwerge und Bilbo von den Adlern gerettet. Gandalf ist mit dem König der Adler befreundet, da er ihn einmal von einer Verletzung geheilt hatte und so hilft dieser im Gegenzug Gandalf, Bilbo und den Zwergen aus ihrer Misere.

4.2 Gandalfs Abschied und das Wiedersehen am Einsamen Berg

Nachdem die Reisegesellschaft von den Adlern auf dem Carrock abgesetzt worden ist, kündigt Gandalf seinen baldigen Abschied an:

„Es hat mir sehr am Herzen gelegen euch alle (wenn möglich) heil und sicher über das Gebirge zu bringen', sagte der Zauberer, 'und nun habe ich es mit Geschick und Glück auch wirklich geschafft. In der Tat sind wir jetzt viel weiter nach Osten gekommen, als ich jemals euch begleiten wollte. Denn schließlich ist dieses Abenteuer nicht meine eigene Sache. Ehe es zu Ende geht, werde ich mich noch einmal bei euch blicken lassen, aber in der Zwischenzeit habe ich mich noch um einige andere dringende, unaufschiebbare Geschäfte zu kümmern.“ (Tolkien ⁴²2004:184)

Diese Ankündigung wird von den Zwergen und Bilbo mit Bedauern und Verzweiflung aufgenommen. Als Vorschlag zur Güte bietet Gandalf an, für einige weitere Tage bei ihnen zu bleiben, um ihnen aus ihrer derzeitigen Lage zu helfen. Die Zwerge versuchen trotzdem, Gandalf zum Bleiben zu bewegen, indem sie ihm einen Teil des Schatzes zur Belohnung anbieten, doch er lehnt ab.

Gandalf erhofft für sich und die Zwerge Hilfe von dem in der Gegend lebenden Bärenmenschen Beorn. Mit einer List gelingt es Gandalf, Beorns Misstrauen gegenüber Fremden zu besänftigen. Während er in Begleitung von Bilbo Beorn die bisherigen Ereignisse ihrer Reise erzählt, erreichen alle fünf Minuten paarweise die Zwerge Beorns Haus. Beorn ist von der Geschichte so fasziniert, dass es ihm gar nicht in den Sinn kommt die Zwerge abzuweisen. Er bietet der Reisegesellschaft Mahlzeit und Quartier an. Des Nachts jedoch macht er sich in seiner Bärengestalt auf, um Gandalfs Geschichte zu überprüfen. Gandalf geht

ihm so weit er kann nach und unterrichtet dann die Zwerge über Beorns Vorgehen. Nachdem Beorn nun sicher ist, dass die ihm erzählte Geschichte den Tatsachen entspricht, erklärt er sich bereit, den Zwergen mit Proviant und Transport behilflich zu sein.

Gandalf begleitet die Zwerge und Bilbo bis an den Rand des Nachtwaldes. Hier verabschiedet er sich von ihnen, stellt aber in Aussicht, dass dieser Abschied nicht endgültig ist. Im Gegensatz zu der Ankündigung seines Abschieds am Carrock, bei der er auch schon sagte, dass sie sich vor Ende des Abenteuers wiedersehen werden, nimmt Gandalf diesmal eine Relativierung dieser Möglichkeit vor:

„Ehe alles vorbei ist, werden wir uns möglicherweise wieder begegnen – hinwiederum natürlich vielleicht auch nicht. Das hängt von eurem Glück und eurem Mut und Spürsinn ab; und ich gebe euch Mister Beutlin mit auf den Weg.“
(Tolkien ⁴²2004:217)

Von hier an übernimmt nun Bilbo Funktionen eines magischen Helfers (siehe hierzu Kapitel 7). Während seiner Abwesenheit erfährt der Leser aber, dass Gandalf von den Abenteuern der Reisegesellschaft im Nachtwald Kunde erhält und bereits unterwegs ist, um ihnen zu helfen:

„Es hätte Mister Beutlin, der zähneklappernd auf den Fässern hockte, sicher ein wenig getröstet, wenn er gewusst hätte, dass die Nachricht von dieser Reise mittlerweile weit in die Ferne bis zu Gandalf gelangt war und dem Zauberer Sorge und Angst eingeflößt hatte. Seine Geschäfte (die in diese Geschichte nicht hineinspielen) hatte Gandalf abgeschlossen und er war drauf und dran, Thorin und seiner Gesellschaft zu Hilfe zu eilen. Aber Bilbo wusste es nicht.“(Tolkien ⁴²2004:302)

Tatsächlich tritt Gandalf erst wieder in Erscheinung nachdem der Drache getötet wurde. Er gibt sich Bilbo zu erkennen, als dieser gerade das Lager der Elben und Menschen verlassen will, nachdem er diesen Thrains Arkenstein übergeben hat. Er bestätigt Bilbo in seinem Handeln:

„Gut gemacht, Mister Beutlin!“, sagte er und klopfte Bilbo auf den Rücken. 'Es steckt immer noch mehr in Euch, als einer annehmen sollte!'" (Tolkien ⁴²2004:431)

Als am nächsten Tag Bard, der Elbenkönig und der verummte Gandalf mit dem Arkenjuwel zur Anhörung vor dem Einsamen Berg kommen und Bilbo seinen Verrat preisgibt, gibt Gandalf sich auch den Zwergen gegenüber zu erkennen und rettet durch seine Intervention Bilbo vor Thorins Zorn, denn obwohl Thorin sich von Bilbo und Gandalf verraten fühlt, scheint er noch einen gewissen Respekt vor dem Zauberer zu haben. Als Thorin sich unnachgiebig zeigt und sich die Lage durch das Eintreffen von Dains Zwergenheer zuspitzt,

stellt Gandalf sich zwischen die verfeindeten Heere, macht sie auf das drohende Anrücken der Orks aufmerksam und ruft sie zur Einheit auf. Gemeinsam mit dem Elbenkönig, Bard und Dain erarbeitet er einen Schlachtplan. In der Schlacht wird er aber vorerst nicht aktiv, sondern hält sich wie Bilbo während der Schlacht auf dem Rabenberg auf:

„Auch war Gandalf dort. Er saß auf dem Felsboden und schien in tiefe Gedanken versunken. Vermutlich bereitet er einen letzten Zauberstreich vor, ehe das Ende kam.“ (Tolkien ⁴²2004:451)

Später erfahren wir, dass Gandalf in der Schlacht verletzt wurde, also doch aktiv daran teilgenommen haben muss:

„Gandalf erwartete ihn [Bilbo]. Er trug den Arm in einer Binde. Selbst der Zauberer war nicht ohne Verwundung davongekommen.“ (Tolkien ⁴²2004:455)

Nachdem Thorin begraben ist, machen sich Gandalf und Bilbo auf den Heimweg, auf dem Bilbo zufällig mehr über Gandalfs unaufschiebbare Geschäfte während seiner Abwesenheit erfährt.

4.4 Gandalfs unaufschiebbare Geschäfte

Immer wieder erwähnt Gandalf seine sonstigen Geschäfte, die etwas mit der Bedrohung durch den Geisterbeschwörer zu tun haben, wobei nie konkret erwähnt wird, wer dieser Geisterbeschwörer ist und welcher Art die Bedrohung ist, die von ihm ausgeht. Die mysteriöse Bezeichnung „Geisterbeschwörer“ – Gandalf bezeichnet ihn später synonym auch als „schwarzen Hexenmeister“ (Tolkien ⁴²2004:220) – steht im Gegensatz zur Bezeichnung „Zauberer“ und lässt darauf schließen, dass im Gegensatz zu Gandalf, der seine Magie für gute Zwecke einsetzt, der Geisterbeschwörer dunklen Mächtschaften anhängt. Zum ersten Mal wird der Geisterbeschwörer an dem Abend in Bilbos Haus erwähnt, als Gandalf erklärt, wie er in den Besitz von Karte und Schlüssel kam. Beide erhielt er nämlich von Thorins Vater, der im Verlies des Geisterbeschwörers gefangen gehalten wurde, als er selber dort vor Ort war:

„Was habt Ihr denn dort getan?“, fragte Thorin mit einem Schauer und alle Zwerge bekamen eine Gänsehaut. 'Das braucht Ihr nicht zu wissen. Ich musste etwas auskundschaften, wie gewöhnlich, und es war ein widerwärtiges, gefährliches Geschäft. Selbst ich, Gandalf, bin gerade noch mit heiler Haut davongekommen.“ (Tolkien ⁴²2004:47f.)

Als Thorin daraufhin dem Geisterbeschwörer Rache schwört, weist Gandalf ihn zurecht, dass dies ein Geschäft sei, „ das die Kräfte aller Zwerge weit überschreitet, selbst wenn sie einer

aus allen vier Enden der Welt zusammenrufen würde“ (Tolkien ⁴²2004:48). Der Geisterbeschwörer muss also über große Macht verfügen, da ein Zwergenheer nach Gandalfs Aussage nicht gegen ihn ankäme und auch er selber sich gerade noch vor ihm retten konnte.

Der Geisterbeschwörer ist auch der Grund, warum Gandalf die Zwerge und Bilbo vor dem Nachtwald verlassen muss, obwohl Gandalf ihn vorerst nicht erwähnt:

„Denn schließlich ist dieses Abenteuer nicht meine eigene Sache. Ehe es zu Ende geht, werde ich mich noch einmal bei euch blicken lassen, aber in der Zwischenzeit habe ich mich noch um einige andere dringende, unaufschiebbare Geschäfte zu kümmern.“ (Tolkien ⁴²2004:184)

„Ich habe, wie ich euch sagte, einige dringende Geschäfte im Süden.“ (Tolkien ⁴²2004:217)

Bei seinem endgültigen Abschied erwähnt Gandalf den Geisterbeschwörer, jedoch nicht im Zusammenhang mit seinen Geschäften, sondern mit den Gefahren rund um den Nachtwald:

„Und ehe ihr den Wald im Süden umgehen könntet, würdet ihr in das Land des Geisterbeschwörers kommen. Und gerade Euch, Bilbo, brauche ich keine Geschichten über diesen schwarzen Hexenmeister zu erzählen. Ich rate euch gut: Geht niemals in Gegenden, die sein finsterer Turm überragt!“ (Tolkien ⁴²2004:220)

Vorerst wird der Eindruck vermittelt, diese dringenden Geschäfte seien nur ein Vorwand gewesen, damit Bilbo in Gandalfs Abwesenheit endlich seine Qualitäten beweisen kann:

„Und so vertrauten sie Bilbo, und das war genau das, was Gandalf vorausgesagt hatte. Vielleicht war dies auch einer der Gründe gewesen, weshalb er fortgegangen und sie verlassen hatte.“ (Tolkien ⁴²2004:279)

Bis schließlich einige Seiten weiter erwähnt wird, dass Gandalf in der Tat dringende Dinge zu erledigen hatte, er aber trotzdem um die Zwerge und Bilbo besorgt ist:

„Seine Geschäfte (die in diese Geschichte nicht hineinspielen) hatte Gandalf abgeschlossen und er war drauf und dran, Thorin und seiner Gesellschaft zu Hilfe zu eilen.“ (Tolkien ⁴²2004:302)

Erst zum Ende der Geschichte, als Bilbo und Gandalf sich auf dem Rückweg ins Auenland befinden und die beiden bei Elrond einkehren, erfährt der Leser, worin diese dringenden Geschäfte bestanden:

„Auf diese Weise erfuhr er [Bilbo], wo Gandalf gewesen war, denn er belauschte ein Gespräch zwischen dem Zauberer und Elrond. Daraus entnahm er, dass Gandalf einem großen Rat aller weißen Zauberer beigewohnt hatte, den Meistern der Überlieferung und der guten Zauberkunst, und dass sie endlich den Geisterbeschwörer aus seiner finsternen Zwingburg südlich des Nachtwaldes vertrieben hatten. 'Nicht mehr lange', bemerkte Gandalf, 'und der Nachtwald wird bestimmt eine glücklichere Gegend werden. Der Norden ist von diesem Schrecken für lange Zeit befreit. Aber ich wünschte, er wäre aus der ganzen Welt verbannt.'“
(Tolkien ⁴²2004:468)

Aus all diesen Belegen lässt sich rekonstruieren, dass für Gandalf der Kampf gegen den Geisterbeschwörer immer das primäre Ziel war, er aber auch so weit es möglich war den Zwergen helfen wollte, ihr Ziel, die Tötung des Drachens, zu erreichen. Die Bekämpfung des Geisterbeschwörers findet auf einer höheren Ebene statt als die des Drachens. Bauer spricht hier von einem Mikrokosmos, in dem die Zwerge und Bilbo agieren und in dem Gandalf nur die Helferfunktion zukommt und einem Makrokosmos, in dem Gandalf heldenartige Züge im Kampf gegen den Geisterbeschwörer trägt (vgl. Bauer 1983:61). Allen gemeinsam ist, dass sie in ihrem jeweiligen Kosmos das Böse bekämpfen, wenn es auch nicht ganz aus der Welt geschafft werden kann.

5. Gandalfs Beziehung zu den Hilfeempfängern

5.1 Gandalfs Beziehung zu Bilbo

Gandalfs Beziehung zu Bilbo ist die eines Mentors oder väterlichen Freundes. Von Anfang an erkennt er Bilbos Heldenpotential, weshalb er ihn als 14. Mann und Meisterdieb den Zwergen vorstellt. Gandalf schickt Bilbo rechtzeitig nach Wassernach (vgl. Tolkien ⁴²2004:52f.) und bringt ihm die vergessenen Taschentücher sowie die Pfeife und den Tabak mit (vgl. Tolkien ⁴²2004:55). Er nimmt Bilbo nach der unerfreulichen Begegnung mit den Trollen vor den Zwergen in Schutz (vgl. Tolkien ⁴²2004:73f.) und macht, durch die Rettung der Reisegesellschaft vor den Trollen, Bilbos Fehler wieder gut, der darin bestand eine sprechende Trollbörse zu klauen, anstatt die Zwerge vor der Gefahr zu warnen (vgl. Tolkien ⁴²2004:60ff.). Gandalf ist der einzige, der ein Interesse daran hat, den verlorengegangenen Bilbo aus den Orkstollen zu retten:

„Schließlich ist er mein Freund', sagte der Zauberer, 'und gewiss kein schlechter Kerl. Ich fühle mich verantwortlich für ihn. Ach, wenn ihr ihn nur nicht verloren hättet.“ (Tolkien ⁴²2004:151)

Es folgt eine Diskussion zwischen Gandalf und den Zwergen, die verdeutlicht, dass Gandalf im Gegensatz zu den Zwergen von Bilbos Qualitäten überzeugt ist, auch wenn er diese bisher nicht zeigen konnte (vgl. Tolkien ⁴²2004:151f.). Im obigen Zitat bezeichnet er Bilbo zudem als seinen Freund; er hat keine geschäftliche, durch Vertrag geschlossene Beziehung zu Bilbo wie die Zwerge, sondern er pflegt eine menschliche Beziehung zu ihm. So freut er sich auch am meisten über Bilbos plötzliches Wiederauftauchen, wenn auch nicht ohne Misstrauen:

„Was habe ich euch gesagt?', meinte Gandalf lachend. 'An Mister Beutlin ist mehr dran, als ihr denkt.' Unter seinen buschigen Augenbrauen jedoch sandte er Bilbo einen seltsamen Blick zu, während er dies sagte, und der Hobbit überlegte, ob Gandalf erraten habe, was er wohlweislich ausgelassen hatte.“ (Tolkien ⁴²2004:154)

Auffällig ist, dass Gandalf Bilbo, wenn dieser vorlaut ist oder unüberlegt redet, öfter den Mund verbietet, z.B. bei Bilbos überstürzter Abreise aus Beutelsend (vgl. Tolkien ⁴²2004:53), bei Bilbos Nachfragen bezüglich Beorn (vgl. Tolkien ⁴²2004:186) und als Bilbo Beorns nächtliche Erkundigungen vollkommen falsch auffasst (vgl. Tolkien ⁴²2004:208). Dies zeigt Gandalfs Autorität gegenüber Bilbo. Als Gandalf seinen Abschied ankündigt, weint Bilbo (vgl. Tolkien ⁴²2004:184), was zum einen als Gefühlsausbruch interpretiert werden kann, aus Bedauern darüber, dass er seinen Mentor Gandalf verliert, zum anderen als Ausdruck der

Verzweiflung, da er und die Zwerge nun auf sich gestellt sein werden und er sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlt. Bei Gandalfs endgültigem Abschied stimmt er Bilbo nochmals auf seine künftige Aufgabe ein:

„[...] und ich erlaube Euch jetzt nicht zurückzukehren, Mister Beutlin. Ihr müsst an meiner Stelle Obacht auf all diese Zwerge geben', fügte er lachend hinzu.“ (Tolkien ⁴²2004:219)

Nachdem Bilbo nach Gandalfs Abreise seine Heldenqualitäten unter Beweis stellen konnte, begegnen sich Bilbo und Gandalf erstmals wieder im Lager der Waldelben und Menschen, als Bilbo den Arkenstein an Bard und den Waldelbenkönig übergeben hat:

„Wie sie durchs Lager kamen, stand ein alter Mann, der einen dunklen Mantel trug, vor einem Zelteingang auf, wo er gerade gegessen hatte. Er schritt ihnen entgegen. 'Gut gemacht, Mister Beutlin!', sagte er und klopfte Bilbo auf den Rücken. 'Es steckt immer noch mehr in Euch, als einer annehmen sollte!' Es war Gandalf.“ (Tolkien ⁴²2004:431)

Wiedersehen und Lob bestärken Bilbo darin, das Richtige getan zu haben; Gandalf ist nicht mehr der Mentor, der Bilbo auf seine zukünftigen Taten vorbereitet. Er hat sein Ziel erreicht, Bilbo zu selbstständigem und bedachtem Handeln zu ermuntern. Green bemerkt hierzu:

„If Bilbo had enacted his final heroism with Gandalf's encouragement, it would have become Gandalf's act, not the self-directed completion of a heroic character.“ (Green 1995:101)

Nach der Schlacht der fünf Heere treten Gandalf und Bilbo gemeinsam den Heimweg an. Kurz bevor sie Beutelsend erreichen, rezitiert bzw. dichtet Bilbo beim Anblick seiner Heimat spontan ein Gedicht, was Gandalf verwundert:

„Gandalf schaute ihn an. 'Mein lieber Bilbo, irgendetwas ist mit Euch los. Ihr seid nicht mehr der alte Hobbit.'“ (Tolkien ⁴²2004:473)

Trotz Bilbos Persönlichkeitsveränderung, seiner Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und eigenständig zu handeln, bleibt Gandalf für Bilbo eine Respektperson, die ihn belehren darf und von welcher er Ratschläge annimmt:

„Ihr seid ein prächtiger Kerl, Mister Beutlin, und ich habe Euch sehr gern. Aber schließlich seid Ihr doch nur ein kleines Pünktchen in einer sehr großen Welt.' 'Gott sei Dank', sagte Bilbo lachend und reichte ihm die Tabakdose. (Tolkien ⁴²2004:478)

5.2 Gandalfs Beziehung zu den Zwergen

Das Zustandekommen der Beziehung zwischen Gandalf und den Zwergen scheint nicht durch einen Vertrag geregelt zu sein; wie bereits erwähnt ist auch unklar, wann und wo Gandalf und die Zwerge sich zum ersten Mal trafen. Die Zwerge beauftragen Gandalf nur mit der Suche nach einem 14. Mann und zudem händigt er ihnen Karte und Schlüssel zum Einsamen Berg aus; über Weiteres besteht anscheinend keine Abmachung, wie sich bei Gandalfs plötzlichem Verschwinden kurz vor der Begegnung mit den Trollen zeigt:

„Bisher hatten sie nicht bemerkt, dass Gandalf verschwunden war. Er war den ganzen Weg bei ihnen gewesen. Kein Wort hatte er darüber verlauten lassen, ob er am Abenteuer teilzunehmen gedachte oder ob er ihnen nur für eine Weile Gesellschaft leisten wollte.“ (Tolkien ⁴²2004:57)

Bereits früh zeichnet sich ab, dass die Zwerge weder einen genauen Plan noch Kenntnisse von der Beschwerlichkeit des Weges haben, wie folgender Dialog zwischen Thorin und Gandalf zeigt:

„Jetzt sieht alles schon hoffnungsvoller aus. Bisher hatte ich keine klare Vorstellung, was zu tun ist. Wir wollten, so schnell und vorsichtig wie möglich, nach Osten bis zum Langen See ziehen. Danach würden die Schwierigkeiten beginnen...‘ 'Schon eine ganze Zeit vorher, wenn ich über die Wege recht unterrichtet bin', unterbrach ihn Gandalf.“ (Tolkien ⁴²2004:40)

Im weiteren Verlauf versucht Gandalf nochmals Thorins Monolog mit einem Einwurf dieser Art zu unterbrechen (vgl. Tolkien ⁴²2004:41). Eventuell liegt in dieser ungeschönt zur Schau gestellten Naivität der Zwerge für Gandalf der Grund, warum er die Truppe nicht ihrem Schicksal überlässt und er – obwohl für ihn keine Verpflichtung besteht – am Abenteuer teilnimmt. An verschiedenen Stellen zeigt sich allerdings auch Gandalfs Erregung über die Undankbarkeit und Nörgeleien der Zwerge. In den Nebelbergen reagiert er mürrisch auf Thorins Besserwisserei (vgl. Tolkien ⁴²2004:96f.) und er ist verärgert über die Weigerung der Zwerge, Bilbo in den Orkstollen zu suchen (vgl. Tolkien ⁴²2004:151). Beim Abschied vor dem Nachtwald formuliert er noch einmal deutlich, wie er die Beziehung zu den Zwergen bisher empfunden hat:

„Ich habe, wie ich euch sagte, einige dringende Geschäfte im Süden. Und ich habe mich schon genug verspätet, als ich mich abrackerte mit euch.“ (Tolkien ⁴²2004:217)

Das Verb „abrackern“ zeigt deutlich, dass Gandalf den bisherigen Reiseverlauf im Grunde als Zumutung empfunden hat, denn genauso wie die Zwerge Bilbo vorwerfen nur Ballast zu sein,

ist ihr eigener Status doch nicht viel besser, zumindest nicht aus der Perspektive des Zauberers. Die Zwerge hingegen halten Gandalf mittlerweile für unverzichtbar, bieten ihm sogar einen Anteil am Schatz an, damit er sie weiter begleitet (vgl. Tolkien ⁴²2004:185). Nach seiner Abreise begegnen sich Gandalf und die Zwerge erst wieder am Einsamen Berg, als Gandalf sich ebenso wie Bilbo gegen Thorin stellt (vgl. Tolkien ⁴²2004:435). Als Thorin jedoch in der Schlacht der fünf Heere fällt, ist es Gandalf, den Thorin schickt, um Bilbo zu ihm ans Sterbebett zu bitten (vgl. Tolkien ⁴²2004:455). Ob sich Thorin ebenso mit Gandalf ausgesöhnt hat, wie er es im Sterben mit Bilbo tut, wird nicht beschrieben, ist aber wahrscheinlich. Lange nach dem Abenteuer besuchen Gandalf und der Zwerg Balin Bilbo in Beutelsend (vgl. Tolkien ⁴²2004:476f.), zwischen allen Beteiligten herrscht nun – im Gegensatz zur Anfangssituation – eine freundschaftliche Beziehung.

6. Mythologische Bezüge

6.1 Odin

In einem Brief an seinen Verleger aus dem Jahr 1946 beschwert Tolkien sich über unzulängliche Zeichnungen eines deutschen Übersetzers zu einer geplanten deutschen Ausgabe des *Hobbits*:

„He has sent me some illustrations (of the Trolls and Gollum) which despite certain merits, such as one would expect of a German, are I fear too 'Disnified' for my taste: Bilbo with a dribbling nose, and Gandalf as a figure of vulgar fun rather than the Odinic wanderer that I think of....“ (Carpenter & Tolkien 1981:119)

Tolkien selbst gibt hier den Hinweis darauf, dass Odin, der in der nordischen Mythologie der Mächtigste aus dem Göttergeschlecht der Asen ist (vgl. Page 1993:63), Vorbild für die Figur des Gandalf war. Einer von Odins Beinamen war *Gondlir*, „der mit dem Zauberstab“ (Page 1993:65). Peterich macht in den Überlieferungen drei verschiedene Charakterisierungen Odins aus: der Walvater, der Wanderer und der Wissende (vgl. Peterich 2008:204ff.). Die letzten beiden Charakterisierungen treffen wie bereits erörtert auch auf Gandalf zu, weshalb diese nun näher betrachtet werden sollen.

Der wandernde Odin gleicht in seiner menschlichen äußeren Erscheinung dem wandernden Zauberer Gandalf:

„[...] ein Alter mit grauem Haar und langem Bart, der ein zerschlissenes Gewand trug [...]. Oft erscheint der Gott auch in einem großen, breitrempigen Reiseschlapput und in einem blauen, sternbesäten Mantel.“ (Peterich 2008:206).

Die Motive für seine Wanderungen liegen allerdings nicht wie bei Gandalf darin, zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein, um helfen zu können, wo Hilfe nötig ist. Laut Peterich ist Odin auf der Suche nach Antworten auf die Frage seines Schicksals (vgl. Peterich 2008:206), „vor allem aber sucht er das Wissen um die Dinge der fernsten Vergangenheit und Zukunft“ (Peterich 2008:207). Auch Gandalf verfügt wie gezeigt über vorausschauende Fähigkeiten und ebenso über ein umfassendes Wissen um vergangene Dinge. Zwei Raben versorgen Odin ständig mit Informationen (vgl. Peterich 2008:206f.); dieses Motiv taucht auch im *Hobbit* auf, allerdings nutzen hier die Zwerge Raben um Informationen einzuholen. Odin hat wie Gandalf medizinische Kenntnisse und versteht sich ebenso auf Feuerzauber, „denn er ist ein gewaltiger Zauberer“ (Peterich 2008:206).

6.2 Merlin

Der Merlinmythos entstammt der keltischen Sagenwelt. Der historische Merlin heißt in der walisischen Überlieferung Myrddin und wird dort als Seher und Dichter beschrieben (vgl. Maier 1994:244), aber auch als göttliche Gestalt mit Zuständigkeiten auf dem Gebiet der Wahrsagerei und Magie (vgl. Botheroyd & Botheroyd 1992:246). Der literarische, christianisierte Merlin ist eine Schöpfung Geoffrey von Monmouths (vgl. Botheroyd & Botheroyd 1992:227), diese Schöpfung wurde aber im Laufe der Zeit von etlichen anderen Schriftstellern aufgegriffen, besonders in der literarischen Epoche der Romantik (vgl. Maier 1994:244). Merlin ist der Berater von Königen, die von seiner prophetischen Gabe und Weisheit profitieren (vgl. Botheroyd & Botheroyd 1992:227), auch wenn sein Aufgabenspektrum sich zumeist auf den Gewinn von Kriegen und die Eroberung von Ehefrauen anderer Männer zu beschränken scheint (vgl. Schlegel & Schlegel 2006:19ff.). Aus einer dieser Eroberungen geht der künftige König Artus hervor (vgl. Schlegel & Schlegel 2006:104ff.), den Merlin bei einer Pflegefamilie versteckt aufwachsen lässt (vgl. Schlegel & Schlegel 2006:112ff.), und dem er nach dem Tod König Uterpendragons durch ein magisches, von Gott gesandtes Schwert, welches nur der rechtmäßige Thronerbe aus dem Stein ziehen kann, auf den Thron verhilft (vgl. Botheroyd & Botheroyd 1992:25; Schlegel & Schlegel 2006:116ff.). Der literarische Merlin ist eng mit dem Christentum verbunden, während bei Gandalf nicht klar ist, für welche höhere Macht er eintritt. Parallelen zwischen beiden Figuren bestehen in ihren prophetischen Fähigkeiten und ihrer vorwiegend beratenden Tätigkeit, sie selber greifen nicht in den Lauf der Dinge ein, sondern geben anderen Ratschläge, wie sie den Lauf der Dinge beeinflussen können.

7. Exkurs: Bilbo als magischer Helfer

In Gandalfs Abwesenheit kann Bilbo sich, nicht zuletzt durch die ihm durch den Ring gegebene magische Fähigkeit unsichtbar zu werden, als Helfer beweisen. Allerdings sind Bilbos durch den Ring erworbene magische Fähigkeiten eher gering, Green sieht in ihnen „an extension of Bilbo's natural gift to see and notice without being noticed“ (Green 1995:87). Nachdem es Bilbo – ohne die Hilfe des magischen Rings – gelungen ist, die Spinne, die im Begriff war ihn einzuspinnen, durch einen Schwertstich zu töten, entdeckt er selber sein Heldenpotential:

„Aber irgendwie hatte der Tod der Riesenspinne, die er in der Finsternis ganz allein ohne die Hilfe des Zauberers oder der Zwerge besiegt hatte, aus Mister Beutlin einen anderen Hobbit gemacht. Er spürte, dass er ein anderer geworden war, wilder und kühner, trotz eines leeren Magens.“ (Tolkien ⁴²2004:248)

Mit dem Ring und durch seine Fähigkeit, sich lautlos fortzubewegen (vgl. Tolkien ⁴²2004:249) gelingt es ihm, sich an die Spinnen anzuschleichen, die die Zwerge gefangen und eingesponnen haben und kurz davor sind, ihre Beute auszusaugen. Immer noch unsichtbar, lockt Bilbo die Spinnen durch Steinwürfe und Spottgesänge von den Zwergen weg. Als es dennoch zum Kampf mit den Spinnen kommt, muss Bilbo die Zwerge in seine magische Fähigkeit einweihen (vgl. Tolkien ⁴²2004:261), und so ist er es schließlich, der mit Hilfe des Rings und des Schwerts die Spinnen in die Flucht schlägt. Nach dieser Episode betrachten ihn die Zwerge mit anderen Augen, erkennen seine Helden- und Führungsqualitäten „und anders hatte es Gandalf ja auch nicht vorausgesagt“ (Tolkien ⁴²2004:264), obwohl hinzugefügt werden muss, dass sie diese überinterpretieren und Bilbos Fähigkeiten scheinbar mit denen Gandalfs gleichsetzten (vgl. Tolkien ⁴²2004:263f.).

Als die Zwerge von den Elben gefangen genommen werden, kann Bilbo wiederum mit Hilfe des Rings unbemerkt entkommen (vgl. Tolkien ⁴²2004:272) und dem Gefangenentransport bis in den Palast des Elbenkönigs folgen (vgl. Tolkien ⁴²2004:273f.). Innerhalb des Palastes stellt der unsichtbare Bilbo die Kommunikation zwischen Thorin und den übrigen Zwergen her (vgl. Tolkien ⁴²2004:278f.). Er überlegt sich auch den Fluchtplan, befreit die Zwerge aus ihren Zellen und bringt sie in den leeren Fässern unter, in welchen der Reisegesellschaft über den Nachtwaldfluss die Flucht aus dem Palast gelingt, wobei er beinahe seine eigene Fluchtmöglichkeit verpasst (vgl. Tolkien ⁴²2004:293).

Nachdem die Zwerge die Flussfahrt überstanden haben, aber wieder einmal undankbar gegenüber Bilbo sind, sagt er einen Satz, den auch Gandalf zuvor gegenüber den Zwergen einmal geäußert hatte: „Schließlich ist es Euer Abenteuer und nicht das meinige“ (Tolkien ⁴²2004:308). Und als Thorin dann noch fragt, wie es weiter geht, eine Frage, die er als eigentlicher Anführer doch gar nicht stellen dürfte, erwidert Bilbo nur „Die Seestadt“ (Tolkien ⁴²2004:309) und schiebt noch ein verständnisloses „Was denn sonst?“ (Tolkien ⁴²2004:309) hinterher. Hier zeigt sich, dass Bilbo nun in der Tat auch von Thorin als Anführer akzeptiert wird, wobei sich auch hier wie bei Gandalf die Tendenz abzeichnet, Bilbo als Helfer auszunutzen, in ihm sowohl den Helfer als auch den Sündenbock zu sehen. Bilbo bemerkt hierzu:

„Stets bin ich es, der ihnen aus Schwierigkeiten helfen soll, zum Mindesten, seit der Zauberer uns verlassen hat.“ (Tolkien ⁴²2004:331)

Thorin lässt sich in der Seestadt schon als neuer König unter dem Berg feiern, trägt indes aber nicht viel zu den weiteren Ereignissen bei. Bilbo entdeckt die Geheimtür am Einsamen Berg (vgl. Tolkien ⁴²2004:326f.), und erkennt, dass der Durinstag gekommen ist, an dem laut Karte das Schlüsseloch der Geheimtür sichtbar wird (vgl. Tolkien ⁴²2004:332ff.), alles Aufgaben, die ein Zwerg wie Thorin hätte bewältigen können, und für die Bilbo nicht auf die Magie des Rings angewiesen war. Den Ring muss Bilbo erst wieder benutzen, um sich beim Drachen Smaug einzuschleichen und einen Pokal zu stehlen (vgl. Tolkien ⁴²2004:338ff.). Nachdem ihm dies geglückt ist, hat er in den Augen der Zwerge seine Kompetenz als Meisterdieb bewiesen. Als er den Plan fasst, nochmals zu Smaug hinunterzugehen, um eine verwundbare Stelle zu finden, die den Drachen besiegt, ist er für die Zwerge „der wahre Führer ihrer Unternehmung. Er hatte eigene Pläne und eigene Gedanken“ (Tolkien ⁴²2004:349f.). Wiederum benutzt er seinen Zauberring und kann die ungeschützte Stelle in Smaugs Panzer ausfindig machen (vgl. Tolkien ⁴²2004:360). Diese Information wird von einer Drossel mitgehört (vgl. Tolkien ⁴²2004:363), welche diese beim Angriff des Drachens auf die Seestadt an den Bogenschützen Bard weitergibt, der daraufhin den Drachen tödlich verwundet (vgl. Tolkien ⁴²2004:395f.). Auch wenn Bilbo den Drachen nicht selbst tötet und die Heldenrolle somit Bard zukommt, gibt Bilbo doch den entscheidenden Hinweis, der die Tötung des Drachen möglich macht.

Als währenddessen Bilbo zum dritten Mal in die Drachenhöhle hinabsteigt, diesmal in Begleitung der Zwerge, begeht er den eigentlichen Meisterdiebstahl, indem er den Arkenstein an sich nimmt (vgl. Tolkien ⁴²2004:375), den er später den Menschen und Elben übergibt,

damit sie mit dem inzwischen vom Schatz besessenen Thorin besser verhandeln können (vgl. Tolkien ⁴²2004:423ff.). Zwar benutzt Bilbo den magischen Ring, um unbemerkt ins Lager der Elben und Menschen zu gelangen, doch zeichnet sich spätestens hier ab, dass es nicht die magische Fähigkeit ist, die Bilbo zum Helfer und Anführer macht, sondern sein neu gewonnenes Selbstvertrauen und sein Mut, Entscheidungen zu treffen.

8. Fazit

Bei Gandalf handelt es sich um einen Helfer, der sowohl über magische Fähigkeiten als auch über Voraussicht und außergewöhnliche geistige Fähigkeiten verfügt. Diese Fähigkeiten setzt er im gleichen Maße je nach Situation ein, keine Fähigkeit wird überwiegend angewendet. Sein Erscheinen ist notwendig, da er über die Karte und den Schlüssel des Einsamen Bergs verfügt und es sein Auftrag ist, diese zu überbringen. Er bringt die hochmütigen und naiven Zwerge mit dem bürgerlichen Bilbo zusammen und führt diese durch eine bedrohliche Welt, die er aber gut kennt, und gegen die er mit seinen Fähigkeiten ankämpft. Gandalf ist kein allmächtiger Zauberer. Seine Motivation scheint der Kampf gegen das Böse zu sein, das innerhalb des Handlungsuniversums der Zwerge sowohl in der Figur des Drachen personalisiert ist, als auch in dem von der Drachenkrankheit infizierten Thorin. In Gandalfs scheinbar übergeordnetem Aktionsrahmen wird das Böse durch den Geisterbeschwörer verkörpert, dessen Vertreibung Gandalfs primäres Anliegen ist, weshalb er die Zwerge und Bilbo vor dem Nachtwald verlässt. Dramaturgisch ergibt sich aus Gandalfs Abschied für die Hauptfigur Bilbo die Möglichkeit, mit Hilfe seines Zauberrings und seiner natürlichen Fähigkeiten, die Reisegruppe aus Gefahren zu retten und sie zum Einsamen Berg zu führen. Den entscheidenden Beweis seiner Eigenständigkeit liefert Bilbo, als er sich gegen den vom Schatz besessenen Thorin stellt, was auch die Anerkennung Gandalfs findet.

Für die Figur des Zauberers Gandalf konnten Bezüge zum germanischen Odinsmythos und zum keltischen Merlin bzw. seiner späteren literarischen Bearbeitung nachgewiesen werden.

Für eine ausführlichere Betrachtung des Zauberers Gandalf könnte es interessant sein, eine ähnlich angelegte Arbeit zu Tolkiens „Herr der Ringe“-Trilogie durchzuführen und die Ergebnisse mit den hier vorgestellten zu vergleichen. Es könnte überprüft werden, ob Gandalfs Fähigkeiten gleich bleiben oder mehr/weniger umfangreich werden, ob sein Ziel dasselbe ist wie im *Hobbit* und auf welcher der beiden Ebenen – wenn diese vorhanden sein sollten – Gandalf dort primär agiert.

9. Literaturverzeichnis

9.1 Primärtexte

Carpenter, Humphrey & Tolkien, Christopher (Hrsg.) (1981): The letters of J.R.R. Tolkien. Boston: Houghton Mifflin.

Schlegel, Dorothea & Schlegel, Friedrich (2006): Geschichte des Zauberes Merlin. In: Kluge, Manfred (Hrsg.): *Merlin*. Düsseldorf: Albatros.

Tolkien, John Ronald R. & Anderson, Douglas A. (1988): The annotated hobbit. Boston: Houghton Mifflin.

Tolkien, John Ronald R. (⁴²2004): Der kleine Hobbit. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

9.2 Sekundärtexte

Bauer, Hannspeter (1983): Die Verfahren der Textbildung in J.R.R. Tolkiens „The Hobbit“. Bern: Lang.

Botheroyd, Paul F. & Botheroyd, Sylvia (1992): Lexikon der keltischen Mythologie. München: Diederichs.

Bramlett, Perry C. (2003): I am in fact a hobbit: An introduction to the life and work of J.R.R. Tolkien. Macon, GA. : Mercer University Press .

Carpenter, Humphrey (1979): J.R.R. Tolkien: Eine Biographie. Stuttgart: Hobbit-Press Klett-Cotta.

Green, William H. (1995): The Hobbit: A journey into maturity. New York: Twayne Publishers.

Maier, Bernhard (1994): Lexikon der keltischen Religion und Kultur. Stuttgart: Kröner.

Page, R.I. (1993): Nordische Mythen. Stuttgart: Reclam.

Peterich, Eckart (2008): Götter und Helden der Germanen. In: Ehrhardt, Harald (Hrsg.): *Götter und Helden*. Düsseldorf: Albatros.

Ratcliff, John D. (2007): The history of the hobbit: Part one: Mr. Baggins. London: Harper Collins Publishers.

Shippey, T.A. (1982): The road to middle earth. London: Allen & Unwin.